

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 29 (1931)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Vorhergehenden sehen wir deutlich, daß die erste Anlage der Geschlechtsorgane bei beiden Geschlechtern dieselbe ist; je nachdem sich aber die Keimdrüse als Eierstock oder als Hoden erweist, bilden sie sich nach dem einen oder anderen Geschlechtstypus aus.

Wir sehen oben, daß sich die Geschlechtsdrüse an der hinteren Wand der Leibeshöhle bildet, ziemlich hoch oben. Nun hat sich schon früh eine Bauchfellfalte von der Niere bis zur Gegend des späteren Leistenkanals gebildet unter der ein bindegewebiger Strang verläuft: später enthält er auch Muskeln. Dieses „Hinterleiste Band“ bleibt nun nach Rückbildung der Niere im Wachstum zurück; dadurch wird die Geschlechtsdrüse gezwungen, weiter nach unten zu rücken. Der Eierstock also kommt so in das kleine Becken zu liegen. Beim Hoden geht die Sache noch weiter, indem in den letzten Wochen vor der Geburt der Hoden diesem Band folgend ganz aus der Bauchhöhle in den Hodensack durch den Leistenkanal hindurch gelangt. Beim Weibe verwächst das Leitband in seinem oberen Drittel mit dem Gebärmutterkörper und stellt so zwei verschieden lange Teile dar, das Eierstockband vom Eierstock zur Gebärmutterkante und das runde Mutterband von da durch den Leistenkanal bis an die Vorderfläche der Schamfuge.

Wenn wir uns die Entwicklung der Geschlechtsorgane so vor Augen halten, so fangen wir an zu begreifen, daß bei gewissen Störungen in einzelnen Vorgängen schlußendlich Miß-, das heißt nicht dem Normalen Entsprechende Bildungen entstehen. Wir können dies feststellen; aber über die Frage: warum hier und da die Entwicklung nicht den vorgezeichneten Bahnen folgt, wissen wir nichts. Die Möglichkeiten sind groß, da sich verschieden Störungen in der mannigfaltigsten Weise kombinieren können. Im Allgemeinen ist es so, daß Teile, die nach der Regel sich vereinigen, verwachsen, verschmelzen sollten, getrennt bleiben, andererseits, daß Teile, die getrennt bleiben, oder sich trennen sollten, verwachsen oder verschmelzen. Oft kann es sich vielleicht auch nur um Verschmelzungen in zweiter Linie handeln, d. h. es können richtig gebildete Hohlorgane durch im Fötalleben aufgetretene Entzündungen verwachsen. Doch ist diese Möglichkeit wohl nur in der Minderzahl der Fälle anzunehmen.

Bei den Störungen in der Ausbildung der Gebärmutter sieht man recht häufig die Eileiter gut ausgebildet. Das bedeutet, daß der Müller'sche Gang nur in seinen unteren Abschnitten falsch weiter wuchs. Doch kommen auch Formen vor, wo überhaupt die Müller'schen Gänge und was aus ihnen hervorgehen sollte, fehlen.

Ferner finden wir völlige Trennung der beiden Gänge bis hinunter zum Scheideneingang, der doppelte Uterus, samt Scheide. Dann der doppelte zweihörnige Uterus mit doppelter Scheide, wo die Trennung nur die Gebärmutter betrifft, aber eine Scheidewand bis hinunter geht. Drittens Fälle, wo die Scheide einfach ist, aber die Gebärmutter zweihörnig oder doch mit Mittelwand sich darstellt, also zwei Höhlen, wenn auch oft in einem zusammengewachsenen Körper, bestehen. Oder die Trennung der oberen Gebärmutterhälfte ist da; aber die Wand im Inneren reicht nicht bis zum inneren Muttermunde. So sind viele Möglichkeiten vorhanden, bis zum ambosförmigen Uterus und der Form von stärkerer Vorwölbung der einen Eileitersack, die oft erst in den letzten Schwangerschaftswochen und bei der Entbindung zur Beobachtung kommen. Endlich noch der kindliche Uterus, das heißt, die Entwicklung bis zur Geburt ist die gewöhnliche; aber bei der Geschlechtsreife fehlt die weitere Ausbildung, so, daß der Gebärmutterkörper gegenüber dem Halssteil im Rückstand bleibt.

Schließlich kann auch nur eine Gebärmutterhälfte da sein, indem die andere gar nicht angelegt wurde.

Wenn ein Horn der Gebärmutter mit dem Halskanal in Verbindung steht, das zweite aber nach unten blind geschlossen ist, kann dieser Zustand schon bei der Periode zu Störungen führen, besonders aber, wenn ein solches Horn schwanger wird; meist wird es wegen seinen schwachen Wandungen plagen, wenn das Ei eine gewisse Größe hat.

Auch die Scheide allein kann Entwicklungsstörungen zeigen. Es treten fleischige Wände und Stege auf, die sie teilweise in zwei Hohlräume trennen. Auch eine bloße Zweiteilung der Deffnung des Jungfernhäutchens kommt vor und kann dem Geschlechtsverkehr stören. Dann kann die Scheide teilweise oder ganz verodet sein, so daß keine Höhlung besteht. Der geringste Grad ist das undurchlöchernte Jungfernhäutchen; wenn sich eben die Kloake nicht richtig geöffnet hat. Störungen bei den ersten Perioden weisen darauf hin.

Diese Störungen der Scheide sind meist nur dann als Hemmungsmißbildungen zu betrachten, wenn auch Gebärmutter und Hals mißbildet sind. Man findet z. B. völligen Mangel der Scheide mit fast völligem Mangel der Gebärmutter, die nur ein kleines Fleischklümpchen darstellt, von dem die Eileiter dann oft, sehr gut ausgebildet, abgehen.

Man hat verschiedene Methoden erfunden, um diesem Mangel durch Bildung einer künstlichen Scheide abzuweichen. Man bildet diese aus dem Mastdarm oder aus einer Dünndarmschlinge, die man auslöst und in einen künstlich gebohrten Kanal zwischen Blase und Mastdarm hinunterzieht. Es sind schon Todesfälle vorgekommen, wenn die Darmschlinge, infolge gezeirter Blutgefäße schlecht ernährt, abstarb und eine Bauchfellentzündung die Folge war.

Mißbildungen der äußeren Geschlechtsteile sind oft mit solchen der Blase und des Mastdarms vergesellschaftet. Man findet z. B. eine gespaltene Schamfuge mit ungeöffneter Blase, deren Schleimhaut zu Tage liegt, und deren Harnröhre auch nur eine offene Rinne bildet. Weniger weitgehende Mißbildungen derselben Art bestehen in Innenbildung der Harnröhre, deren vordere Wand fehlt, ohne daß die Blase zu Tage liegt. Doch ist meist auch hier unter der Haut die Schamfuge gespalten.

Andere Fehlbildungen betreffen die hintere Harnröhrenwand, so daß die Blase in der Tiefe einer als Scheide erscheinenden Bucht mündet. Dabei pflegt auch der Kitzler nach hinten gespalten zu sein und wenn er dann noch größer als normal ist, so kann man oft schwer das Geschlecht des Kindes ohne Weiteres erkennen. So entstehen die Formen, die man als Scheinzwitter bezeichnet hat. Erst die Untersuchung der Keimdrüse kann oft das Geschlecht bestimmen.

Endlich kommen noch Fehlbildungen in dem Sinne vor, daß der Damm schlecht oder nicht gebildet ist und daß der Darm in eine mit der Scheide gemeinsame Bucht, den Ueberrest der früheren Kloake, mündet.

Büchertisch.

Dr. A. v. Siebenstein, Stuttgart: Wochenbettsgymnastik. Eine Anleitung insbesondere für Ärzte, Hebammen und Wochenflegerinnen. 1931. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart. Preis gebunden 1 Mark 30.

Das sehr empfehlenswerte Büchlein bringt neben erläuterndem Texte eine Serie von photographischen Abbildungen, die die einzelnen Übungen, die nach der Geburt gemacht werden sollen, um die Muskeln der Wöchnerin wieder dem normalen Zustande zuzuführen, dartun.

Jede Hebamme sollte sich für diese Bestrebungen interessieren und die Gymnastik bei ihren Wöchnerinnen zur Anwendung bringen. Dazu ist die kleine Schrift ein wertvolles Hilfsmittel.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Schon haben wir die Schwelle des neuen Jahres überschritten, und da möchte der Zentralvorstand allen Kolleginnen die herzlichsten Glückwünsche fürs Jahr 1931 entbieten. Allen, die uns treu zur Seite gestanden, sei herzlich gedankt, und wir hoffen gerne auch in diesem Jahre auf ein verständnisvolles Mithelfen seitens der Kolleginnen. Unser Möglichstes haben wir getan, um alle Wünsche zu erfüllen, aber leider ging es nicht immer, denn oft waren die Wünsche unerfüllbar; trotzdem hoffen wir, daß auch diese Mitglieder es begreifen, daß wir nicht von uns aus tun und lassen können, wie wir wollen. Daher nochmals allen, auch den Fernstehenden, ein frohes, herrliches Glück auf ins Jahr 1931!

Möchten alle, die uns noch fernstehen, bald zur Ueberzeugung gelangen, daß es bitter nötig ist, daß wir treu zusammenhalten und sich daher bald anschließen. Alle sind uns herzlich willkommen. Zu jeder Auskunft sind wir stets gerne bereit.

Ferner können wir Ihnen mitteilen, daß Frau Haller in Münchenbuchsee (Bern) das 50jährige Berufsjubiläum feiern konnte; Frau Niederer, Freiburg und Fr. Kropf, Unterseen bei Interlaken das 40jährige Berufsjubiläum. Allen drei Kolleginnen gratulieren wir herzlich, mögen sie sich noch viele Jahre guter Gesundheit erfreuen und in unserer Mitte bleiben.

Dann möchten wir namentlich die jüngeren Kolleginnen bei Unklarheiten betreffs des Vereins bitten, sich direkt an uns zu wenden. Wir geben sehr gerne Auskunft über alles. Oft kommt es vor, daß eben auch die Sektionspräsidentinnen Anfragen, die gemacht werden, vergessen, was oft wegen Arbeit im Beruf und in der Familie zu verzeihen ist. Leider aber ist dem Mitgliede nicht gebietet. Daher bitten wir, alle Auskünfte beim Zentralvorstand einzuholen.

Dann erwuchen wir die beiden Mitglieder, die wir schon einmal schriftlich gebeten haben, doch die Brosche zu bezahlen, sonst sehen wir uns gezwungen, Nachnahme zu erheben.

Broschen und Bücher: Die „Storchentante“ und „Mädel aus der Fadengasse“, müssen beim Zentralvorstand bestellt werden. Für die Bücher muß jeweils das Geld zuvor eingekassiert werden.

Das Hebammenjahrbuch wird nächstens erscheinen und hoffen wir, es werde freundlich aufgenommen.

Im weiteren erhielten wir von der Firma Guigoz, Quabens, zu Beginn des neuen Jahres Fr. 100 mit dem speziellen Wunsche, dieselben in unsere Unterstützungskasse zu legen. Wir sind diesem Wunsche gerne nachgekommen, und verdanken die Gabe aufs herzlichste. Auch hat Frau Haller, die Jubilairin, das Jubiläumsgeld, Fr. 50. —, der Krankenkasse gutgeschrieben. Nochmals beiden Geben herzlichen Dank! Möchten doch noch mehr solche hochherzige Gaben unsern Kassen zufließen, auch von solchen, die bis heute unsern Verband nicht beachtet!

Zum Schluß nochmals alles Gute für das neue Jahr! Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand,

Die Präsidentin:	Die Sekretärin:
M. Marti.	P. Günther.
Wohlen, Telefon 68.	Brugg, Telefon 312.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Sommerer, Zürich
 Frau Sorg, Schaffhausen
 Frau Meury, Reinach (Basel)
 Frau Waldbogel, Herblingen (Schaffhausen)
 Frau Hauri, Embrach (Zürich)
 Fr. Steger, Emmenbrunn (Luzern)

Frau Etter, Busnang (Thurgau)
 Mme. Gagnaux, Murist (Freiburg)
 Frau Wild, Schwanden (Glarus)
 Frau Muff, Hochdorf (Luzern)
 Frau Ruzi, St. Antonien (Graubünden)
 Frau Schlatter, Löhningen (Schaffhausen)
 Frau Stucki, Mühofen, (St. Gallen)
 Frau Senz, Unterägeri (Zug)
 Frau Wiederkehr, Dietikon (Zürich)
 Frau Benkert, Igels (Graubünden)
 Mme. Gollay, Le Sentier, z. B. Lausanne
 Mme. Mayer, Genève, z. B. Villar sur Ollon
 Frau Curan, Tomils (Graubünden)
 Frau Kropf, Unterseen (Bern)
 Frau Angst, Bassersdorf (Zürich)
 Mme. Brogin, Freiburg
 Frau Thalman, Pfaffen (Freiburg)
 Frau Kyburz-Frei, Ober-Entfelden (Aargau)
 Frau Hänzli, Safnern (Bern)
 Frl. Schmidli, Andelfingen (Zürich)
 Frl. Furrer, Rapperswil (St. Gallen)
 Frau Coray, Waltensburg (Graubünden)
 Frau Egli, Rüschbach (Zürich)
 Frau Hülliger, Münstingen (Bern)
 Mme. Brailard, Lausanne (Waadt)
 Mme. Violat-Thomey, Lausanne (Waadt)
 Frau Mundwiler, Tenniken (Baselstadt)

Angemeldete Wöchnerinnen:

Mme. Cuvit-Séchaud, Coffonay (Waadt)
 Frau Schmid, Erstfeld (Uri)
 Frau Klee-Weibischer, Ober-Winterthur (Zürich)
 Frau Hatt, Hemmental (Schaffhausen)
 Frau Gander, Beckenried (Unterwalden)

Eintritte:

251 Schwester Louise Brütli, Zürich, Stam-
 pferbachstr. 30, 15. Dezember 1930.
 133 Frl. Burthard, Egerkingen (Solothurn)
 19. Dezember 1930.
 397 Frau Schük-Tschanz, Konolfingen (Bern)
 24. Dezember 1930.
 23 Frl. Amanda Hiltbrand, Gampel (Wallis)
 3. Januar 1931.
 24 Mme. Eugénie Borgeat, Venayaz (Wallis)
 7. Januar 1931.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
 Frl. Emma Kirchofer, Kassiererin.
 Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeigen.

Nach längerem Leiden verstarb im Alter von
 60 Jahren

Frau Bloesch-Oetli
 in Arbon, Thurgau, und

Frau Smünder
 in Guntershausen, Thurgau, im Alter von
 77 Jahren.

Wir empfehlen die lieben Verstorbenen einem
 treuen Andenken.

Die Krankenkassekommission.

Krankenkasse-Notiz.

Alle diejenigen Mitglieder, die letztes Jahr
 einer zweiten Krankenkasse beigetreten sind,
 sollen so freundlich sein, und dies der Präsi-
 dentin der Krankenkasse-Kommission mitteilen,
 da wir hievon Kenntnis haben müssen.

Alle Formulare, Kranken-An- und Abmelde-
 scheine, Wöchnerinnen- und Stillischeine sind
 stets erhältlich bei der Präsidentin.

Ferner sind alle Wöchnerinnen- und Kranken-
 Anmeldungen innert sieben Tagen einzureichen,
 ansonst bei Verpätung laut Statuten das
 Krankengeld abgezogen wird.

Allen Mitgliedern wünscht die Krankenkasse-
 Kommission ein gutes, gesundes, frohes, neues
 Jahr! Die Präsidentin: Frau Akeret.

Schweizerischer Hebammentag in Glarus.

Protokoll der Generalversammlung.

(Fortsetzung und Schluss.)

1. Juli 1930 im Schützenhaus.

Die Zentralpräsidentin erklärt zum
 Beginn, daß es nicht verständlich sei, wie ver-
 schiedene Sektionen solche Delegierte schicken
 können, die gar nicht Mitglieder des Schweiz-
 Hebammenvereins sind.

Frau Reinhardt teilt mit, daß ihr nicht
 bekannt gewesen sei, daß das betreffende Sektions-
 mitglied nicht Mitglied des Schweiz. Vereins
 sei. Auch Frau Akeret berichtet, daß sie einer
 Hebamme erklärt habe, sie sei nicht berechtigt,
 das Delegiertenmandat anzunehmen.

3. Genehmigung des Protokolls. Das Protokoll
 der letztjährigen Delegierten- und Generalver-
 sammlung ist in der Zeitung erschienen. Es
 werden keine Bemerkungen gemacht. Das Pro-
 tocoll wird als genehmigt erklärt.

4. Jahresbericht. (Siehe Protokoll der Dele-
 gierten-Versammlung.) Der Bericht wird von
 der Zentralpräsidentin, Fräulein Marti, vor-
 lesen und von der Versammlung ohne Wider-
 spruch genehmigt.

5. Rechnungsabnahme und Revisorinnenbericht.
 (Protokoll der Delegiertenversammlung.) Rech-
 nung und Bericht werden ohne Diskussion ge-
 nehmigt.

Die Zentralpräsidentin teilt mit, daß
 die Delegiertenversammlung beschlossen habe,
 es solle jeder Sektion eine detaillierte Rechnung
 zugestellt werden. Die Generalversammlung ist
 damit einverstanden.

6. Bericht über das Zeitungsunternehmen und
 Rechnungsbericht. (Siehe Protokoll der Delegier-
 ten-Versammlung.) Fräulein Wenger verliest
 den Bericht über das Zeitungsunternehmen,
 der mit Beifall aufgenommen wird, und Fräu-
 lein Zaugg erstattet den Rechnungsbericht.
 Beide Berichte werden unter Verdankung ein-
 stimmig genehmigt.

So zwischen hinein teilt die Zentral-
 präsidentin mit, daß nächstes Jahr die

Sektionen Zürich und Baselstadt Sektions-
 berichte abzugeben haben.

7. Berichte und Anträge der Delegiertenver-
 sammlung. Die Zentralpräsidentin, Fräulein
 Marti, gibt bekannt, daß die gestrige Dele-
 giertenversammlung nach reichlicher Diskussion
 mit großer Mehrheit beschlossen habe, es solle
 im Zeitungswesen verbleiben, wie bis anhin.
 Es ist zu erwarten, daß die heutige Versamm-
 lung zu demselben Schlusse kommen werde.
 Darum habe es keinen Zweck, den Bericht des
 Zentralvorstandes nochmals vorzulegen und die
 ganze Frage von Anfang an wieder zu dis-
 kutieren.

Abstimmung. Die Versammlung pflichtet
 einstimmig dem Beschlusse der Delegiertenver-
 sammlung zu. Es bleibt also im Zeitungs-
 wesen im Alten. (Fortsetzung auf Seite 4)



Erfahrene Mütter

ziehen als Kindernahrung die
 sterilisierte Berner Alpenmilch
 vor, weil diese Garantie für
 absolute Keimfreiheit bietet,
 hohen Nährwert besitzt und
 vom delikatesten Magen leicht
 ertragen wird. Bereitet Ihnen
 die Nahrung Ihres Säuglings
 Schwierigkeiten, dann versu-
 chen Sie es mit der sterili-
 sierten Berner Alpenmilch



Berner Alpen Milchgesellschaft, Stalden

**KAISER
 BORAX
 Wund- u. Kinder-
 PUDER**

In der Hebammenpraxis unentbehrlich.

(OF 10700 Z)

der ideale Puder für Mutter und Kind

mild, antiseptisch u. heilungfördernd, ist
 äusserst sparsam und ergiebig und besitzt
 eine ganz besonders hervorragende Deckkraft.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken
 u. allen einschlägigen Geschäften.

Gratismuster und Prospekt durch
 Heinrich Mack Nachf., Ulm a.D.



Was die Anträge der Sektionen betrifft, so ist Antrag II der Sektion Thurgau abgelehnt worden. Antrag III ist insofern angenommen worden, als die Revisorin des Zeitungsunternehmens durch die Generalversammlung zu wählen ist, während der Fachmann nach wie vor von der Betriebssektion zu bestellen ist.

Die Generalversammlung ist mit dieser Lösung einverstanden und nimmt die Wahl der Revisorin des Zeitungswesens vor. Es werden die Sektionen St. Gallen, Basel und Biel vorgeschlagen. Biel wird gewählt.

Ueber den Antrag V der Sektion Thurgau ist folgende Einigung erzielt worden: Bei Meinungsverschiedenheit über die Aufnahme eines Artikels soll sich die Redaktorin zunächst mit der Einsenderin ins Einvernehmen setzen und erst, wenn man nicht einig wird, soll die Zeitungskommission entscheiden.

Die Generalversammlung erklärt sich mit dieser Regelung ebenfalls einverstanden.

Damit sind die Anträge, welche sich auf das Zeitungswesen beziehen, erledigt. Der Antrag St. Gallen III ist durch die erste prinzipielle Abstimmung erledigt worden.

Die Anträge Thurgau I und Winterthur II, es solle das Honorar des Zentralvorstandes erhöht werden, wurden von der Delegiertenversammlung angenommen. Die ersten drei Mitglieder sollen eine Erhöhung um je 100. — Franken erfahren, die beiden anderen um je Fr. 25. —.

Die Versammlung stimmt zu.

Die Anträge Thurgau IV und Winterthur I wollen der festgebenden Sektion einen Beitrag aus der Zentralkasse gewähren. Die Delegiertenversammlung hat die Anträge in dem Sinne angenommen, daß den Sektionen, welche es nötig haben und die ein Gesuch einreichen, ein Beitrag gewährt werden soll, der aber 200. — Franken nicht übersteigen darf.

Die Versammlung stimmt zu. Der Beschluß wird auf 1930 rückwirkend erklärt.

Antrag Zürich I verlangt, daß die Revisorinnen jeweils aus den nächstliegenden Sektionen gewählt werden sollen.

Es ist von der Delegiertenversammlung beschlossen worden und wird bestätigt, daß der Zentralvorstand ein Verzeichnis anlegen und eine Kontrolle ausüben solle, daß die Sektionen, welche schon lange nicht mehr an der Reihe waren, zuerst zur Prüfung vorgeschlagen werden sollen.

Der Antrag Zürich II wünscht eine Regelung der Trinkgeldfrage. Dazu ist beschlossen worden,

daß das Trinkgeld auf das Bankett geschlagen werden soll. Es kann nach Frau Denzler einfach gesagt werden: Trinkgeld inbegriffen. Frau Reinhardt ist der Meinung, daß sich dies sehr gut machen lasse, da ja eineswegs reklamiert werde, ob man aufschlage oder nicht.

Es wird zugestimmt.

Antrag St. Gallen I verlangt, daß an den Generalversammlungen weder ärztliche noch juristische Vorträge gehalten werden sollen.

Es entspricht dies einem früheren Beschluß, der von der Delegiertenversammlung bestätigt worden ist. Auch die Generalversammlung stimmt zu.

St. Gallen II will an den Hauptversammlungen keine Filmvorstellungen gestatten. Die Delegiertenversammlung ist mit diesem Antrage einverstanden. Man glaubt, daß man solche Vorstellungen den kantonalen Versammlungen zuweisen könne. Zustimmung.

Der Antrag Bern verlangt eine Erhöhung des Honorars von Herrn Dr. von Fellenberg. Gestern wurde eine Erhöhung von Fr. 100. — beschlossen. Frau Bucher meint, man sollte das Honorar um Fr. 300. — erhöhen, also auf Fr. 1000. — festsetzen.

Dazu erklärt Pfarrer Büchi: Wenn man doch höher gehen will, was in Anbetracht der langjährigen Redaktionsstätigkeit nur am Platze ist, dann soll man Fr. 300. — beschließen. Eine geringere Summe wäre nach seiner Ansicht nicht anständig und erschiene kleinlich. Dagegen hält er es für ungerecht, wenn bei dieser Gelegenheit nicht auch die Redaktorin berücksichtigt werde, die ein größeres Honorar wohl verdienen müsse. Das wisse er aus seiner eigenen Redaktionsstätigkeit. Fräulein Wenger ist sehr dafür, daß das Honorar des wissenschaftlichen Redaktors um Fr. 300. — erhöht werde; dagegen verzichtet sie für sich auf eine Erhöhung, da sie ihre Arbeit mit Freude tue und aus Liebe zur Sache. Auch Frau Meyer ist der Ansicht, daß man entweder eine anständige Erhöhung vornehme, oder es bleiben lasse.

Abstimmung. Mit großer Mehrheit wird der Antrag auf Erhöhung um Fr. 300. — angenommen.

Der Antrag Basel geht dahin, in Erfahrung zu bringen, ob ein Verbot der vaginalen Untersuchung durch die Kantone möglich sei oder nicht. Es erhebt sich wiederum eine längere Diskussion, an der sich Frau Reinhardt, Frau Schenker, Frau Reber, Fräulein Wenger, Frau Tanner, Frau Wild und die Zentralpräsidentin beteiligten. Letztere faßt das Er-

gebnis der Diskussion dahin zusammen: Es ist für uns sehr schwer, etwas zu machen. Wenn wir auch eine schweizerische Ordnung hätten, so würde doch jede kantonale Sanitätsdirektion besondere Vorschriften aufstellen, wogegen wir nichts machen können, sondern denen wir uns einfach zu fügen haben. Wenn wir uns gegen ein Verbot auflehnten, so kämen wir in Mißkredit. Die Ärzte können in dieser Hinsicht machen, was sie wollen, aber die Hebammen haben sich einfach zu fügen. Wenn der Arzt eine vaginalen Untersuchung macht, so ist er dafür verantwortlich. Die Sprechende hält es so: Sie macht nur die Rektaluntersuchung, und wenn sie findet, es gehe nicht gut, dann läßt sie den Arzt kommen. Aber es ist sehr schwierig, etwas gegen die heutige Stimmung in Ärztekreisen zu unternehmen, wenn auch anerkannt werden muß, daß ältere Hebammen durch ein Verbot geschädigt werden können. Die Hebammen sollen sich hüten, etwas zu unternehmen, sonst kommen sie in ein schlimmes Licht. (Beifall.)

Damit ist dieses Traktandum erledigt.

8. Wahl der Revisionssektion für die Vereinskasse. Es wird die Sektion Winterthur gewählt.

9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten- und Generalversammlung. Fräulein Straub erklärt: In Biel wird man sich freuen, wenn Sie zu uns kommen.

Es wird Biel gewählt.

10. Umfrage. Der Zentralverein vom Blindenwesen wünscht, daß man sich der Sache der Blinden mehr annehme. Es wird dies von verschiedener Seite bestens empfohlen. Dadurch könne die Hebamme viel Gutes wirken.

Vom Internationalen Hebammenverband ist eine Einladung zum Beitritt ergangen. Es wird in diesem Schreiben besonders der Gedanke der Organisation, des engern Zusammen schlusses, erwähnt.

Man sieht aus finanziellen Rücksichten vom Beitritt ab.

Es sind wiederum Geschenke eingegangen, von der Galactina 100 Fr. und von der Berna ein solches von 150 Fr., beide zu Gunsten der Krankenkasse. Die schönen Geschenke werden bestens dankt.

Von Biel ist ein herzlich gehaltenes Telegramm eingegangen, das große Freude verursacht.

Frau Weber erinnert daran, daß diejenigen, welche an die Versammlung kommen wollen, sich auch anmelden müssen, weil sonst Gefahr besteht, daß sie kein Quartier bekommen. Bei

In ein bernisches größeres Industrieort ist für sofort eine

Hebammenstelle

zu besetzen. Personen, die sich mit Diplom und prima Zeugnissen ausweisen können, wollen sich persönlich vorstellen.

Anfragen unter Nr. 1369 befördert die Expedition d. Blattes.



**LOEFFEL'S
HAFERZWIEBACK
KINDERMEHL
MIT
KALK-ZUSATZ**

1360

Jedes Kind

braucht zum Wachstum und Knochenbildung Kohlenhydrate, Eiweiss und Nährsalze, darum verlangen Sie

Löffel's Haferzwieback-Kindermehl mit Kalkzusatz bei Fabrikant

O. Loeffel-Joos, Biel-Bözingen

Haupt- oder Nebenverdienst

als
staatl. dipl. Fuss-Spezialistin

Fachgemässe erstklassige Ausbildung in kurzer Zeit

Ia Referenzen 1379

Anfragen: Postfach 112, Basel 4.

Mütter

schützt eure Kinder

vor Krankheit wie Ruppsucht, Rhachitis, Skroflose, Gicht, sowie deren Folgen: Kinderlähmungen, Tuberkulose, Bett-nässen, Zahnschwellen etc. Verwendet nur Phosphat

Kinder-Gries „Ideal“

Preis Fr. 1. — per Paket. Fabrikant: Lehmann-Brandenburg, Oberhofen-Thun.

1372/1

Wenn jedermann einige

LOSE

1370

à Fr. 1. — des **Bezirksspitals** Nieder-Bipp kauft, so kann die

2. Ziehung nächstens stattfinden. Warum denn

warten? wenn man Fr. 20,000. —, 10,000. —, 5,000. — etc.

in **Bar** gewinnen kann. Auf 20 Lose 1 Gratislos.

Versand gegen Nachn. d. d. **Loszentrale Bern** Passage v. Werdt 20

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25. —

von der Buchdruckerei **Bühler & Werder in Bern** Waghausgasse 7 — Tel. Bollw 21.87

Als Spezialität für die tit. Hebammen: 1314/1

Bestickte Tauftücher

schön, solid, preiswürdig

Muster bereitwillig

Fidel Graf, Rideaux, Altstätten (St. Gallen)

Nichtanmeldung sind immer Schwierigkeiten zu gewärtigen.

Frau Tanner macht darauf aufmerksam, daß an den Delegiertenversammlungen nur die Delegierten kommen sollten. Wenn man eine halbe Generalversammlung hat, so ist es begreiflich, daß viele das Interesse an der Generalversammlung verlieren. — Frau Reinhardt hat denselben Tadel.

Die Zentralpräsidentin glaubt, es sei nicht leicht, in dieser Hinsicht Abhilfe zu schaffen, doch soll die Frage geprüft werden.

Damit sind die Traktanden erledigt. Die Präsidentin, Frä. Marti, bemerkt in ihrem Schlusswort, sie wolle hoffen, daß die gestrige Erklärung von Hrn. Bächli noch nicht das letzte Wort gewesen sei. Sie schließt die Versammlung, indem sie den Erschienenen dankt und ihnen gute Heimkehr wünscht.

Der Protokollführer: S. Bächli.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere diesjährige Generalversammlung findet Freitag den 30. Januar, nachmittags punkt 2 Uhr, im Café Bank (Nähe Bahnhof) in Aarau statt. Es stehen wichtige Traktanden auf der Liste; zur Erledigung derselben erwarten wir möglichst viele Mitglieder. Wir konnten wiederum Herrn Dr. Hüfny für einen Vortrag gewinnen.

Es wird die statutenmäßige Buße erhoben für alle Mitglieder, die während des Jahres unentschuldigt von allen Versammlungen ferngeblieben sind. Neue Mitglieder sind uns herzlich willkommen.

Zum neuen Jahr wünschen wir allen Kolleginnen viel Glück und Segen.

Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

Sektion Baselland. Es diene den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Jahresversammlung mit Tombola am 2. Februar, nachmittags 2 Uhr, in der Gemeindestube zum Falken in Liestal stattfindet.

Wüsste gütigst bitten, Gaben aller Art bis zum 28. Januar an die Vorstandsmitglieder zu senden. Wenn jedes Mitglied bestrebt ist, auch nur eine Kleinigkeit beizusteuern, so soll es am „Klappen“ nicht fehlen. Selbstverständlich dürft ihr den Humor nicht zu Hause lassen, damit wir einige frohe, gemütliche Stunden miteinander genießen können.

Hoffen nun, daß dann „vo Schönebuech bis Ammel“ keine einzige fehle, damit keine Strafen zu verzeichnen sind. Wünsche nun, wenn auch etwas verspätet, allen ein gesegnetes und glückbringendes 1931.

Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Baselland. Unsern werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 28. Januar, nachmittags 4 Uhr, die Generalversammlung stattfindet, anschließend Besichtigung des neuen Kinderhospitals. Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Mittwoch, 28. Januar, nachmittags punkt 2 Uhr, findet unsere Hauptversammlung statt. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Guggisberg.

Recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sektion Biel. Die letzte Versammlung im Jahre 1930 fand am 11. Dezember im alkoholfreien Restaurant „Schweizerhof“ statt. Sie war gut besucht, was uns alle sehr freute, am meisten wohl den Vortragenden Arzt. Herr Dr. Egli war so freundlich, uns einen lehrreichen Vortrag zu halten über „Kaiserschnitt“. Er war sehr interessant und wurde dem Herrn Doktor seine Mühe auch gebührend verdankt. — Nach-

her hatten wir noch verschiedene Vereinsangelegenheiten zu besprechen und begaben uns noch zu einem kurzen z'Bieri. — Allen Kolleginnen wünschen wir Glück und Segen für Heim und Beruf für das angefangene Jahr 1931.

Der Vorstand.

Sektion Glarus. Vor allem entbieten wir unsern Kolleginnen ein gesegnetes neues Jahr in Beruf und Familie.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß unsere Hauptversammlung Ende Januar stattfindet. Die Mitglieder sind eruchtet, allfällige Anträge vorher unserer Präsidentin, Frau L. Weber, schriftlich einzureichen. Der wichtigen Verhandlungen und Wahlen zufolge erwarten wir unbedingt vollzähliges Erscheinen. Die bestimmte Abhaltung der Versammlung wird wie gewohnt durch Karten bekannt gegeben.

Mit kollegialem Gruß. Der Vorstand.

Sektion Luzern. Wir bringen den Mitgliedern unseres Vereins sowie den werten Kolleginnen des Nachbarkantons Unterwalden zur Kenntnis, daß am Donnerstag den 22. Januar, nachmittags punkt 2 Uhr, im Hotel Konfordia, Theaterstrasse 9, von Herrn Dr. Fr. Stirnimann ein Projektions-Vortrag gehalten wird über „Beobachtungen an Neugeborenen“.

Nach vorausgegangener Vereinbarung mit Herrn Dr. Stirnimann und Fräulein Blättler, Präsidentin, Nidwalden, laden wir alle Kolleginnen von Ob- und Nidwalden zu dieser Tagung aufs freundlichste ein, und richten an Sie den warmen Appell, unserem Rufe Folge zu leisten. Scheuen Sie keine Mühen, Sie werden sicherlich befriedigt nach Hause gehen und der Nutzen jeder Kollegin wird nicht ausbleiben.

Es läßt sich auch hier das Sprichwort anwenden: Einigkeit macht stark.

Rechtzeitiges Erscheinen wird erwartet.

Für den Vorstand: L. Bühlmann.

Unser Galactina Haferschleim ist das edelste Produkt, das aus dem Hafer gewonnen werden kann. Er hinterlässt **keine** unverwendbaren Rückstände und ist ein vollwertiges Produkt, das das Wachstum und Gedeihen der Kinder wesentlich zu fördern imstande ist. Er entspricht der heutigen Säuglings-Ernährungs-Theorie, ist sehr vitaminreich und erfüllt so die Vorbedingungen eines gesunden Gedeihens.

In den ersten drei Monaten ist

**Galactina
Haferschleim**

das Beste



Galactina

Unser ständig verbessertes, modernisiertes Milch-Mehl enthält neben dem sehr hohen Prozentsatz bester, bakterienfreier Alpen-Milch ohne jegliche chemische Zusätze die für den Säugling erforderlichen Aufbaustoffe, insbesondere den für die Bildung der Knochen und Zähne so wichtigen glyzerinphosphorsauren Kalk und die Vitamine aus dem Vollweizenkorn. Galactina ist von stets gleich guter Beschaffenheit.

Dann gehen Sie allmählich zum

**Galactina
Milch-Mehl**

über

1302

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit gerne Musterdosen gratis.

**Schweiz. Kindermehl-Fabrik
Belp-Bern**



GALACTINA
Die Kindernahrung wie sie sein soll



GALACTINA
Die Kindernahrung wie sie sein soll



Sektion Ob- und Nidwalden. Allen Mitgliedern (also nur Hebammen) die Mitteilung, daß unsere nächste Versammlung sich der Sektion Luzern anschließt. In liebenswürdiger Weise hat die Präsidentin uns eingeladen ins Hotel Konfordia zu einem Projektionsvortrag von Herrn Dr. Stirnimann.

Wir möchten die lieben Kolleginnen erjuchern, doch recht zahlreich am 22. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Konfordia zu erscheinen.

Mit kollegialem Gruß. Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Bringe unseren werten Kolleginnen zur Kenntnis, daß unsere Jahresversammlung Montag den 26. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Schützenmatt stattfindet. Da wir die hohe Regierung eingeladen, an unserer Versammlung teilzunehmen, so möchten wir alle Berufsschwester bitten, wenn möglich an dieser Tagung teilzunehmen. Wir möchten auch darauf hinweisen, daß wichtige Traktanden zur Behandlung kommen, deshalb erwarten wir viele Vereinschwester, welche ihr Interesse an der Sache beweisen dürfen. Auch neu Eintretende sind herzlich willkommen. Zur Jahreswende wünschen wir allen Schweizerhebammen viel Glück und Segen und ausdauernden Mut in ihrem verantwortungsvollen Beruf. — Zahlreiches Erscheinen erwartet

Namens des Vorstandes:
Frau Stern, Aktuarin.

Sektion St. Gallen. Unsere nächste „Hauptversammlung“ findet am Donnerstag den 22. Januar im Spitalkeller statt. Traktanden: Begrüßung der Präsidentin, Jahresbericht, Kassabericht und Verlesung des Protokolls, Verschiedenes. Wir hoffen zu dieser Versammlung eine zahlreiche Beteiligung.

Allen Kolleginnen, nah und fern, besonders den verschiedenen Vorständen, entbieten wir noch die besten Wünsche zum Jahreswechsel.

Möge das Jahr 1931 ein für alle befriedigendes und friedliches Jahr werden, zu eigenem Nutz und Frommen, sowie des ganzen schweizerischen Hebammen-Vereins.

Der Vorstand.

Sektion Werdenberg-Sargans. Unsere letzte Versammlung vom 22. Oktober letzten Jahres fand im „3 König“ in Sevelen statt. Leider waren nur 14 Mitglieder und 2 Pflegerinnen anwesend, 16 Mitglieder fehlten, der interessante Vortrag hätte eine größere Zuhörerschaft gerechtfertigt.

Nachdem die Vereinsangelegenheiten erledigt waren, begann Herr Dr. Gabathuler zu referieren über Kinderkrankheiten, Schar und Milchschorf. Sodann erfreute uns der Referent mit einem Bericht aus einer Arztzeitung, in sehr interessanter, wie humoristischer Art geschrieben. Es war, wenn ich mich nicht irre, in Palästina etwa vor 70 Jahren, Ort und Datum tun ja nichts zur Sache.

Eine junge Frau war unter der Geburt, es war eine Gesichtslage. Die Sache ging einfach nicht vorwärts und Hebamme, sowie Angehörige waren ratlos. Ein Arzt war nicht vorhanden im Dorfe, ja nur viele Stunden weit in einem Garnisonsstädtchen gab es einen solchen. So wurde denn im Dorfe der armen, leidenden Gebärenden eine Versammlung einberufen und beschloffen, man wolle zwei Männer zu Pferd zu jenem Arzte um Hilfe senden. In der Nacht ging es über Stock und Stein und wirklich konnte der Doktor gefunden werden, doch weil es nur ein Militärarzt war, erklärte er, in Geburtshilfe nicht erfahren zu sein, so wenig er auch diesbezügliche Instrumente besäße. Zum Trost kam ihm in den Sinn, daß er ein altes Buch aus dem 16. Jahrhundert habe, darin eine Zange abgebildet sei und Ratschläge zur Benutzung derselben enthalte. Den Ernst der

Lage erkennend, versprach der Arzt doch mitkommen zu wollen, um zu tun, was in seinen Kräften sei. Das Buch wurde in den Manteljack gepackt und zurück ging es zur Stätte der Dual und Schmerzen.

Dort angekommen und nach Untersuchung der Dinge, begab sich der Arzt zum Schmied des Ortes und dort wurde nach seinen Angaben eine Zange geschmiedet, derweil der Arzt in der ruhigen Schmiede in den Ueberlieferungen aus dem 16. Jahrhundert studierte und dies und jenes an der werdenden Zange zu verbessern, den Befehl gab. Als dieselbe endlich zur Zufriedenheit gelangen war, wurde sie erprobt, indem ein Mann seine Hände zu einer Faust in der Größe eines kindlichen Kopfes machte und somit wurde der Probezug gemacht. Mit dieser Zange wurde dann endlich die Geburt, die 60 Stunden dauerte, beendet; ob das Kind lebendig geboren wurde, ist nicht erzählt, aber daß die Frau später noch mehrere Geburten hatte, wurde berichtet.

Wie mutet uns heute, im Zeichen der Einspritzungen, Schnittentbindungen und wie die Geburtsmittel alle heißen, eine solche Erzählung an! Wenn wir auch nicht sagen wollen, daß es heute keine langweiligen, zu großer Geduld veranlassender Geburten mehr gäbe. Nachdem wir noch ein Stündchen mit unserem verehrten Herrn Doktor über Erlebtes geplaudert hatten, mahnte die Zeit zum Geingehen. Wir hatten ein paar schöne Stunden genossen und verdanken Herrn Dr. Gabathuler seine Worte bestens.

D. Lippuner.

Unsere nächste Versammlung findet den 22. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, in der „Krone“ Trübbach statt, wozu wir alle Mitglieder einladen und vollständiges Erscheinen erwarten.

Herr Dr. Grämiger, Bezirksarzt, war so freundlich und hat uns einen Vortrag zugesagt.

Unsere „Stadella“-Leibbinden

sind erprobte, angenehm zu tragende

Umstands-, Stütz- und Schlankheits-Binden

die stets in hohem Masse die Trägerin befriedigen

Die „Stadella“-Leibbinden sind

einfach konstruiert,

also leicht anzulegen und mühelos zu verstellen.

zweckmässig,

weil sie sich den anatomischen Verhältnissen anpassen und dadurch ihre volle Wirksamkeit entfalten.

solid und billig,

weil nur erstklassiges Material zur Verwendung kommt und die Preise niedrig gehalten sind.

Ausser ihrer vorzüglichen Eignung als Umstands- und Stützbinden kommt speziell dem „Stadella“-Hüftgürtel auch eine leichte **Massage-Wirkung** zu, die mit der Zeit die zu grosse Körperfülle vermindert und dadurch eine hübsche Figur schafft.

Verlangen Sie ausführliche Prospekte über unsere „Stadella“-Leibbinden

Hebammen erhalten stets Rabatt

Sanitätsgeschäft
Hausmann
Zürich - St. Gallen -
Basel - Davos - Lausanne.

Thema: „Ueber Fehlgeburten,“ was eben auch wieder notwendig ist.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen und Glück und Segen zum neuen Jahr!

Für den Vorstand: D. Lippuner.

Sektion Winterthur. Unsere November-Versammlung, verbunden mit Lichtbildervortrag aus Süd-Amerika von Herrn Dr. Gubler war recht gut besucht. Wir sprechen Herrn Doktor an dieser Stelle nochmals den besten Dank aus für seine Bemühungen.

Die Generalversammlung findet den 22. Januar, 14 Uhr, im „National“ statt. Die Mitglieder werden ersucht rechtzeitig zu erscheinen, damit punkt 14 Uhr angefangen werden kann und abends rechtzeitig beendet. Also bitte beherzigen! Zur Behandlung liegt folgende Traktandenliste vor:

1. Begrüßung.
2. Appel.
3. Protokoll.
4. Subilarinnen.
5. Jahresbericht.
6. Abnahme der Rechnung.
7. Wahl des Vorstandes und der Revisoren.
8. Anträge des Vorstandes und der Mitglieder.
9. Verschiedenes.

Nach den Verhandlungen wird ein gemeinsames Bankett serviert (à Fr. 3. 80, Trinkgeld inbegriffen). Bankettkarten lösen beim Saaleingang.

Die Mitglieder, welche im vergangenen Jahr ihr 25. Berufsjahr zurückgelegt haben, wollen sich bei der Präsidentin schriftlich melden.

Zum Jahreswechsel entbietet der Vorstand allen Kolleginnen von nah und fern die herzlichsten Glückwünsche.

Vollzähliges Erscheinen zur Generalversammlung erwartet Für den Vorstand,

Die Aktuarin: Frau Tanner.

P. S. Unentschuldigtes Wegbleiben Fr. 1. — Buße.

Die Dajakfrau im Wochenbett.

Die Dajakfrau hat es aus keinem Buche gelernt, wie lange das normale Wochenbett dauert, sondern sie weiß es von ihrer Mutter und Großmutter her, daß sie bis vierzig Tage nach der Geburt der Schonung bedarf und eigentlich erst nach drei Monaten wieder ganz hergestellt ist.

Es stimmen also ihre natürlichen Gelege ganz überein mit den Sittengefehen eines Kulturvolkes.

Im übrigen geht es hier wie dort: Wer hilfreiche Verwandte hat, die mit Rat und Tat beistehen, kann sich besser und länger pflegen, als eine Frau, der niemand nahesteht. Hat sie dann schon ein Trüppchen Kinder, die alle ihre Rechte an die Mutter geltend machen, so muß sie schon sehr früh wieder heraus.

Die Dajakfrau, als Wöchnerin, besorgt schon am zweiten Tag nach der Geburt alle ihre persönlichsten Geschäfte selbst. Sie wird ja nur ein einziges Mal — direkt nach der Geburt — von der Hebamme gewaschen. Sie hat auch kein Gebot, daß sie liegen bleiben muß, deshalb steht sie auf und trippelt umher, sobald sie sich kräftig genug dazu fühlt. Venenentzündungen habe ich hier noch nie gesehen. Als feinerzeit in der „Schweizer Hebamme“ ein Artikel über Behandlung von Thrombose und Venenentzündung mit Blutegeln erschien, freute ich mich schon darauf, dies in der Praxis anwenden zu können. Blutegel hat es ja eine Menge im Busch. Aber bis jetzt ist der Fall noch nie eingetreten, daß jemand Venenentzündung oder -verstopfung hatte. Ich habe hier auch noch nie Krampfadern gesehen, denn die Dajaken haben keine Berufe, die vieles Stehen erfordern.

Wie falsch ist es doch, wenn eine europäische Hausfrau, die sich Wunder was einbildet auf ihre Tüchtigkeit, ein Mädchen lehrt: Zum Schalen darf man nicht sitzen, sonst erweckt

man den Schein von Faulheit; ein fleißiges Mädchen sitzt immer!

Darin sind uns die Dajaken mit ihrer natürlicheren Lebensweise weit überlegen. Sie sitzen zu jedem kleinsten Geschäft. Darum bekommen sie auch nicht Krampfadern an ihren Beinen, oder wundete Füße. Wie viel Gutes könnte eine Hebamme wirken, wenn sie die Mütter anleiten würde, immer zu sitzen, wo es angeht. Viele Frauen denken oft gar nicht daran, daß man eine Arbeit, wie z. B. Geschirr aufwaschen, ebenso gut sitzend verrichten könnte. Natürlich sollte man dementsprechend die Tische niedriger einrichten.

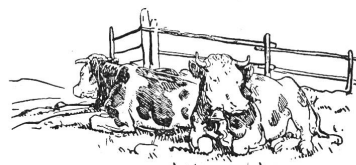
In den ersten zehn Tagen des Wochenbettes und nachher noch lange Zeit beobachtet die Dajakfrau äußerste Vorsicht in Bezug auf Essen und Trinken. In den ersten paar Tagen trinkt sie beinahe nichts, aus lanter Angst, die Gebärmutter könnte sich mit der Flüssigkeit füllen und dann den Weg an ihren natürlichen Platz nicht wieder zurückgehen. Auch fette Speisen, wie Schweinefleisch, sind verpönt, denn nach ihrer Ansicht würde durch den Genuß von fetten Speisen die Gebärmutter glitschig gemacht und dann nach unten gleiten als ein Vorfall.

Das Essen von sauren Früchten würde selbst den Tod zur Folge haben. Man sieht daraus, daß die Dajakfrau immer nach dem Grund der unzähligen Frauenleiden sucht und sich davor schützen will auf ihre eigene Art, und so gut sie es versteht.

Einer Wöchnerin werden die Haare auch nicht gekämmt, damit sie nicht etwa Fieber bekomme. Dem Kindlein darf während den ersten vierzig Tagen seines Lebens kein Hemdchen angezogen werden, ja, nicht einmal in Windeln wird es gehüllt, aus abergläubischer Furcht, es könnte das Fieber bekommen und sterben. Kein Moskitoneß darf das kleine Wesen nachts vor den lästigen Blutsaugern schützen. Erst wenn es vierzig Tage alt ist, darf es unter dem

Ededon

nach Professor Langstein.



Saure Buttermilch in Pulverform.
Bewährtes Diätetikum für kranke und gesunde Kinder.
Gleichmässige Zusammensetzung.
Schnelle und bequeme Anwendung.

Literatur und Proben gratis auf Verlangen durch Nestlé, Vevey.



Moskitoneg schlafen. Daß ihm gerade dadurch in seinen ersten Lebenstagen das Fieber eingepflanzt wird, davon haben die Leute keine Ahnung.

Die Dajakfrau, auch wenn sie zehn und mehr Kinder hat, behält immer ihre schöne, schlanke Figur, was sie sicher dem festem Einbinden des Leibes nach der Geburt zu verdanken hat.

Dagegen aber kommen sehr viele Frauenleiden vor, die vielfach ihren Ursprung in einer Geburt oder einem Wochenbett haben. Voran stehen die klastenden Dammrisse, die meistens entstehen durch das unvernünftige Herauspressen der Kinder von seiten der Geburtshelfer und -helferinnen. Was solche Dammrisse alles mit sich bringen an späteren Leiden, kann man hier gut beobachten.

Zu bebauren ist eine Wöchnerin, die nicht Urin lösen kann. Ihr bringt Erlösung nur der Tod.

Etwas, das öfter vorkommt, ist teilweise Lähmung der Beine nach einer Geburt. In letzter Zeit sah ich zwei solcher Fälle kurz nacheinander. Die Frau hat ein Gefühl von Taubheit und Steifheit in den Beinen und kann nur unter großer Anstrengung ein paar Schrittschen machen. Ob dies am Ende auf das Massieren und Kneten nach der Geburt zurückzuführen ist? Fast habe ich das Gefühl, als ob durch jene Behandlung etwas verletzt worden wäre im Rückgrat. Es wäre sehr interessant, darüber Aufklärung zu erhalten.

Andere Leiden können der Frau erwachsen, weil sie viel zu früh an schwere Arbeit geht. Einmal schickte eine Frau Bericht, man möchte doch kommen und sie besuchen, sie sei nicht wohl und habe Fieber; am 15. Tag nach der Geburt. Als ich hinging, fand ich die Frau Reis stampfend hinter dem Haus.

Jedoch sind solche Fälle vereinzelt. Die meisten Frauen, wenn sie nicht durch Armut

oder andere Umstände gezwungen werden, bleiben ziemlich lang im Haus und widmen sich dem Kinde.

Die Dajakfrauen sind meist prächtige Stillrinnen, trotzdem sie keine sehr großen Brüste haben. Die Brust wird durch die Nahrung der Frau zu höchster Tätigkeit angeregt. Die stillende Mutter lebt in der Hauptsache von Reis und Fisch und einem wildwachsenden Kraut, dessen zarte Blätter die Milchabsonderung beträchtlich vermehren soll. Frischer Fisch ist übrigens etwas vom allerbesten zur Anregung der Brustdrüsentätigkeit.

Trotzdem kommt es auch vor, daß eine dajakische Mutter ihr Kind nicht stillen kann, und zwar mögen es von Hundert etwa drei Frauen sein, denen diese schöne Mutterpflicht versagt bleibt. Von diesen drei Frauen hatte die eine einen Formfehler der Warzen, die andere eine so äußerst zarte Haut der Warzen und des Warzenhofes, daß trotz guter Salben eine schmerzhaft Entzündung mit Eiterung ausbrach, welche das Stillen bei allen fünf Kindern unmöglich machte. Die dritte der Frauen war so hochgradig blutarm, daß sie selber zum Leben kaum Kraft hatte, geschweige denn ein Kindlein ernähren konnte. Wohl „stillte“ sie das Kind, aber es verhungerte an der Mutterbrust.

Die zweite der obgenannten Frauen gibt ein rührendes Bild von Mutterliebe und Aufopferung, deren eine Mutter fähig sein kann. Sie trägt ihr Kind hierhin und dorthin, daß es von einer andern stillenden Mutter, die Ueberfluß hat, genährt werde. Zwischenhinein gibt sie ihm sterilisierte Berner Alpenmilch, Marke Baer Brand. Diese Milch ist in den Tropen ausgezeichnet für Säuglinge. Sie gedeihen gut, nur kommt sie sehr teuer. Diese gute Mutter gibt ihr letztes her, um ihrem Kindlein Baer Brand Milch zu kaufen. Frische Milch gibt es

hier nicht, denn das Dajakenvolk ist kein Hirtenvolk. Büffel, seltener Kühe und Ziegen, werden nur gehalten, damit man sie an den großen Toten-, oder Opfer-, oder auch Hochzeitsfesten schlachten kann. Von Melken ist keine Rede. Die Dajaken trinken zu ihrem Reis und Fisch oder Wild nur Wasser.

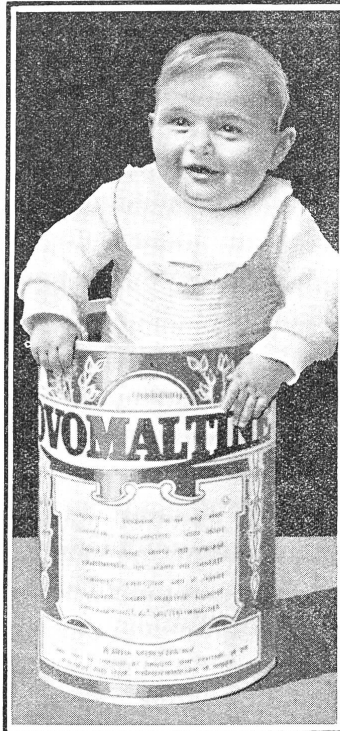
Koela Koeron, im Juli 1930.

Jda Schmid-Blafer.

Zur weiblichen Berufswahl.

In der Zeit, da die jungen Mädchen dem Schulaustritt entgegenwachsen, beschäftigen sich einsichtige Eltern ernstlich mit der Berufsfrage. Ein Beruf, der ausfüllt und befriedigt, in dem ganze Arbeit geleistet wird, bietet auch Gewähr für ein glückliches Leben. Vielfach hat ja das junge Mädchen selbst schon einen Wunsch in Hinsicht auf seine Berufswahl. Da muß aber geprüft werden, ob es nicht nur eine Augenblicksliebe ist, ob das Mädchen wirklich all den Anforderungen des von ihm so rosig erschaute Berufs gewachsen ist, ob es ihm körperlich und geistig genügt. Wirksam werden Eltern und Vorgesetzte oft durch Lehrer oder Lehrerinnen unterstützt. Und sehr gut bewähren sich die Berufsberatungsstellen, wie sie auch auf dem Lande immer mehr eingeführt werden und zu passenden Lehrstellen verhelfen. Wirkliche Tüchtigkeit im Beruf verlangt auch immer eine gründliche Ausbildung, das gilt sowohl für die Arbeit in der Hauswirtschaft wie außerhalb des Hauses. Wie werden kurzfristige Kurse eine gründliche Berufsbildung ersetzen, sie vermögen höchstens einen oberflächlichen Begriff zu geben.

Die Schweizer Zentralfstelle für Frauenberufe in Zürich, Talstraße 18, gibt seit einigen Jahren „Berufsbilder“ heraus, die genau über das Wesen der einzelnen Frauenberufe orientieren. Zeit der Ausbildungsdauer, Anforderungen, Lohn-



Dora R., abgebildet in einer
Ovo-Riesenausstelldose

Zuerst Veguva, dann Ovomaltine.

Der Vater, Dr. H. R. in B., schreibt:

«Dora R., 8 Monate alt, erhält seit dem 3. Monat täglich 1 Veguva-Gemüseschoppen und seit dem 5. Monat täglich 1 Ovomaltine-Schoppen. Aus dem bei der Geburt nur 2,85 kg schweren, schwächlichen Geschöpfchen hat sich in den 8 Monaten ein kerngesundes, kräftiges Meitschi entwickelt. Wir schreiben diesen guten Erfolg zum grossen Teil der Wirkung von Ovomaltine und Veguva zu.»

VEGUVA ist eine vegetabilische Zusatznahrung für Säuglinge und Kleinkinder, es enthält in feinsten Pulverform die Nährstoffe, die natürlichen Mineralsalze, das Blattgrün und die Vitamine aus Tomaten, Spinat, gelben Rüben in Kombination mit leicht assimilierbaren Kohlenhydraten. Veguva dient zur Bereitung einer vollwertigen Gemüsenahrung überall da, wo aus irgend einem Grunde frisches Gemüse nicht beschafft werden kann, oder wo

dessen sachgemässe Zubereitung unmöglich ist.

OVOMALTINE enthält sämtliche wertvollen Nährstoffe des Malzes, der Milch, der Eier und des Cacao – und nur diese – im Verhältnis, wie der menschliche Körper ihrer bedarf und in der Form, wie sie ihm am zuträglichsten sind.

Ovomaltine leistet der Mutter wie dem Kinde grosse Dienste.

OVOMALTINE

stärkt auch Sie!

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.25 und Fr. 4.25 überall erhältlich.

Veguva ist in Apotheken und Drogerien zu Fr. 3.50 erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

ansprüche und Anstellungsverhältnisse erfahren eine eingehende Würdigung. Auf die Saffa hin hat die genannte Zentralstelle ein zusammengefasstes Berufsverzeichnis „Frauenberufe“ herausgegeben. Diese kleine Schrift bildet nun einen unschätzbaren Wegweiser auf dem Gebiete der Frauen-Berufsbildung. Alle Gebiete sind berücksichtigt; so auch die sog. „angelerten“ Berufe, die die Tätigkeit in Industrie und Gewerbe umfassen, in der nur eine gewisse Teilarbeit gelernt wird, die keine eigentliche Lehre verlangt. In übersichtlicher Darstellung werden die einzelnen Berufe, auch die akademischen und künftgewerblichen, behandelt und ihre genaue Lehrzeit bestimmt.

Dieses Berufsverzeichnis wird sicher in der Berufswahl gute Anregung geben und bei Unschlüssigen wegweisend wirken. Fleiß und Ausdauer braucht es zu jeder Arbeit, ohne Mühe erwirbt man nichts. Aber es gilt hier ganz besonders:

„Luft und Lieb' zu einem Ding
Machen Müß' und Arbeit gering!“

Büchertisch.

Neue Hauswirtschaft. Eine Monatschrift für Reform des Hauswesens. Herausgegeben von Dr. Erna Meyer, München. R. Thienemanns Verlag. Abteilung Neue Hauswirtschaft, Stuttgart. Preis im Vierteljahr RM. 2.—, Einzelheit 75 Pf.

Eine einmütige und machtvolle Bewegung, sich aus den Fesseln des veralteten Haushalts zu lösen, hat die weitesten Schichten der Hausfrauen ergriffen. In den Dienst dieser Aufgabe stellt sich die „Neue Hauswirtschaft“, deren Herausgeberin, Frau Dr. Erna Meyer, die autoritativste und durch ihre Schritten bekannteste Vorkämpferin der Haushaltsreform ist. Es handelt sich beileide nicht darum, daß die Frau es künftig weniger genau nehmen soll mit ihren Pflichten als Hausfrau und Mutter; im Gegenteil! Aber die neue Zeit, das neue Lebenstempo muß auch den Haushalt erobern! Alles, was moderne Wissenschaft, moderne Technik, moderne Ökonomie an Einsichten und Erfahrungen, an geläutertem Geschmack und gesteigertem Rhythmus gewonnen hat, ist hier dem eigentlichen Bereich der Frau, dem Haus und Haushalt, zuzugewandt. Hier sprechen Wort und Bild von der neuen Zeit, von der Entlastung der Frau, von der Ersparnis an Zeit, Kraft und Geld. Mit den sparsamsten Mitteln, mit der knappsten Zeit, mit der klügsten Schonung der Kräfte soll ein größtmögliches Maß an Breite, Bunttheit, Behaglichkeit der Lebenshaltung erzielt werden! Das moderne Tempo ergreift Besitz vom Haushalt.

*fühle mich viel
leistungsfähiger und frischer--*

Aus 1793 Konsumenten-Zuschriften:

Ich habe das Nahrungsmittel Nagomaltor an mir selbst probiert, und zwar während einer Zeit, da ich mich in meinem Allgemein-Befinden sehr reduziert fühlte, und bin erstaunt über die rasche und anhaltende Wirkung desselben. Ich fühle mich seither viel leistungsfähiger und frischer.

Oberschw. N. L. R. 1184

107



Kraft und Gesundheit
Durch

NAGOMALTOR

NAGOMALTOR à 2- und 3.80, BANAGO à .95 und 1.80, MARTINAGO (500 gr) à 2.50. In besseren Detail-Geschäften. NAGO OLZEN.

Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Ernährung und Pflege des Säuglings

stellen an Gesundheit und Nervenkraft der Frau allerhöchste Anforderungen, denen sie nur dann voll und ganz gerecht werden kann, wenn sie eine an aufbauenden und energieerzeugenden Stoffen reiche Nahrung erhält.

Empfehlen Sie ihr die eisen-, phosphor- und kalkhaltige

Energion
Kraftnahrung

Energion enthält alle Elemente einer kräftigen und schmackhaften Nahrung, Eiweiss, Fette, Kohlehydrate, Fermente, Mineralsalze und pflanzliche Belebungsstoffe in leicht verwertbarer Form. Der werdenden Mutter gibt Energion das Material zum Aufbau eines gesunden, lebensstarken Kindes mit solidem Knochenbau. Durch die Hebung des Allgemeinbefindens trägt Energion zur Erleichterung der Geburt bei und durch seine anregenden blut- und milchbildenden Bestandteile erhöht es die Stillfähigkeit und bringt die Frau rasch wieder in den Vollbesitz ihrer Kräfte.

Energion beseitigt auch Nervosität, Appetit- und Schlaflosigkeit, Schwächezustände als Krankheits- oder Altersfolgen. Schulkindern gibt Energion Gesundheit, Wachstum und Kraft und schützt sie vor Blutarmut, Bleichsucht und ähnlichen Störungen. Energion ist sehr ergiebig und billig im Gebrauch.

Preis per Büchse Fr. 3.50

Spezialkonditionen für Hebammen

Verlangen Sie unverzüglich Muster von der

Trutose A.-G., Gerbergasse 9, Zürich

1321

Es ist ja viel bequemer, für die Hebamme wie für die Mutter,

wenn Säugling und Wöchnerin mit ruhigem, gesunden Schlaf gesegnet sind. Wenn das Kind viel schreit, wenn die Mutter nervös und unruhig ist und schwer einschläft, dann sollte unter allen Umständen das im Bohnenkaffee enthaltene Coffein ausgeschaltet werden. Coffein geht in die Muttermilch über; das ist wissenschaftlich einwandfrei festgestellt. Coffein ist ein Genussgift, und damit sollte man doch den Säugling, auch wenn er es auf Umwegen bezieht, nicht in Berührung bringen. Für Mütter also nur den coffeinfreien und vollkommen unschädlichen

K A F F E E H A G

MALTOVI

Vorbereitung
mit dem besten Rohmaterial.



Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder
ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen
bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien
wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil**.

(K 2031 B)

Verlangen Sie Gratismuster!

1324/I

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren **Inserenten!**
Einkäufen in erster Linie

Urteil eines Arztes über „Berna“:

Wenn in Fällen, wo die Muttermilch fehlt, oder aus irgend einem Grunde nicht verabreicht werden kann, nach einem wirklich vollwertigen, in hundert von Fällen bewährten Ersatz gegriffen werden muss, so wird

Berna

Säuglingsnahrung

immer hervorragende Dienste leisten. Ihre vorzügliche Zusammenstellung nach den neuesten Forschungen, ihr reicher Gehalt an den notwendigen Vitaminen und Mineralien, ihr hoher Nährgehalt und ihre leichte Verdaulichkeit geben ihr den Wert

einer erstklassigen Säuglingsnahrung

die ruhig in allen geeigneten Fällen verordnet werden darf. Sie wird insbesondere auch im Kampf gegen die Rhachitis die besten Dienste leisten.

Gratismuster den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

H. NOBS & Cie., Münchenbuchsee bei Bern.

1307

L. Zander, Apotheke, Baden

liefert:

Fieberthermometer

mit Prüfungsstempel, in Nickelhülle

Preis für Hebammen Fr. 1.50

Malaga

1356

dreijährig, Flasche à Fr. 2. —

Schiffliethermometer

keine Bazarware, per Stück Fr. 1.25

Bei Bestellung erhalten Hebammen eine Dose Zander's Kinderwundsalbe (Verkauf Fr. 1.-) gratis

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

BERN

20 Amthausgasse 20

empfiehlt als Spezialität

Bandagen

und

1309

Leibbinden

Pulvermilch Guigoz

1357/1



hat alle Eigenschaften der frischen Milch, ohne jedoch ihre Nachteile zu haben. Sie wird nicht sterilisiert, sondern paralysiert durch den Entzug des Wassers; bei Zufügung desselben wird sie wieder neu belebt und frisch wie am ersten Tag.

(Zu verlangen in grösseren Geschäften)

Guigoz A. G., Vuadens (Greizer)

Die Muttermilch um die Hälfte vermehrt--

Aus 1793 Konsumenten-Zuschriften:

Ich verordnete Nagomaltor hauptsächlich bei schwächlichen Frauen nach Geburten, wo die Muttermilch spärlich war, und habe nun schon bei einigen Patienten recht guten Erfolg erzielt. Dank Ihrem Präparat konnte die Muttermilch bereits um die Hälfte gesteigert werden.

Frau G., Hebamme, 972

No



Kraft und Gesundheit
durch

NAGOMALTOR

NAGOMALTOR (Taschenbüchse) 100 gr 0.80, 250 gr 2. —
500 gr 3.80, MALTINAGO 500 gr 2.50, BANAGO 250 gr
0.95, 500 gr 1.80. NAGO OLTEN.



zur Behandlung der Brüste im Wochenbett

1365

verhütet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung.

Unschädlich für das Kind!

Topf mit sterilem Salbenstäbchen fr. 3.50 in allen Apotheken oder durch den Fabrikanten

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

Brustsalbe „Debes“

Salus - Leibbinden

(gesetzlich geschützt)



1306

werden nach den uns gemachten Angaben und Vorschriften für jeden Zweck speziell angefertigt. Daher Garantie für tadellosen Sitz und zweckentsprechende Ausführung.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „SALUS“

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik

M. & C. Woher, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlensendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.



Schweizerhaus Puder



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

1316

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.